

Züger Hubemeise

Herbst 2025



Exkursionen

Detaillierte Vorbereitung, Seiten 5+6

Erinnerungen

Jugendgruppe Esvogel, Seite 12+13

Zuger Messe

Der Vogelschutz an der Zuger Messe, Seiten 14+15

Grundkurs Ornithologie

Themen und Kursdaten im 2026, Seiten 16+19



www.birdlife-zug.ch



Geschätzte Mitglieder

Liebe Freunde der Zuger Natur

Vor Euch liegt eine neue Ausgabe unserer Vereinszeitschrift mit verschiedenen Artikeln und mit vielen schönen Bildern. Habt Ihr Euch schon einmal Gedanken gemacht, wie unsere Leute die Exkursionen vorbereiten? Wie steht Ihr zum Thema «Social Media»? Ist Euch die Jugendgruppe Eisvogel aus den 90-iger Jahren noch ein Begriff? Und wie verhält es sich mit dem deutlicheren Profil, worüber wir am letztjährigen Zukunftstag gesprochen haben? Lest gleich selbst.

Beim Rückblick auf die letzten drei Jahre nehme ich mit Genugtuung und mit grosser Dankbarkeit wahr, dass wir auf deutlich mehr Personen zählen dürfen als in früheren Zeiten. Euer Engagement erlaubt uns die Ausdehnung unseres Tätigkeitsgebietes bei einer gleichzeitigen Reduktion der einzelnen Pensen.

Es liegt in der Natur der Sache, dass unser Engagement einen begrenzten Zeitraum umfasst. Wo viele Leute mitarbeiten, gibt es zwangsläufig mehr Wechsel, und wir müssen neue Leute suchen. Diese Suche kann vielleicht als frustrierend wahrgenommen werden. Sie öffnet aber auch neue Chancen und Möglichkeiten. Denn jede neue Person bringt einen Erfahrungsschatz mit und kann unseren Verein bereichern.

Momentan suchen wir eine neue Führung für unser Sekretariat und ein neues Vorstandsmitglied für die Kommunikation. Die beiden aktuellen Mandatsträgerinnen müssen aus komplett unterschiedlichen Gründen ihre Arbeit zurückgeben. Hat jemand von Euch Lust und kann die Zeit für die Vorstandsarbeit aufbringen? Oder kennt Ihr eine Person, bei der wir anklopfen können?

Wir sind dankbar um jede Rückmeldung.

Euer Präsident, Andreas Georg

Bereits zum sechsten Mal führte die Coop Genossenschaft in der ganzen Schweiz den «Tag der guten Tat» durch. Er fand dieses Jahr am Samstag, 24. Mai 2025 statt.

Bei dieser Aktion können sich freiwillige Helfer bei verschiedenen Aktivitäten für die Natur einsetzen oder auf andere Weise den Mitmenschen eine Freude bereiten.

Ich finde das eine super Idee. Als ich erfahren habe, dass dieses Jahr der Zuger Vogelschutz die Möglichkeit hat, beim Coop City in Zug einen Informationsstand zu betreiben, habe ich mich spontan gemeldet.

So fuhr ich an diesem Samstag bei strahlendem Sonnenschein nach Zug, bereit etwas Gutes zu tun und löste um 12.00 Uhr Brigitte Baeriswyl am Stand ab.

Die Stimmung war wunderbar

Andreas Georg, unser Vereinspräsident, Joanna Zawada und Tobias Eymold waren schon den ganzen Morgen im Einsatz. Es waren bereits zahlreiche Besucherinnen und Besucher anwesend und am Nebenstand, welcher von Tobias betreut wurde, waren Kinder eifrig am Basteln. Für 20 Franken konnten sie ihr eigenes Vogelhäuschen zusammenbauen, eine schöne Möglichkeit,

den Naturschutz spielerisch zu erleben und gleichzeitig einen Beitrag zu leisten. Schon bald stiess Manuela Seifert dazu, eine der besten Ornithologinnen der Schweiz und unser Dreamteam war perfekt.

Das war auch notwendig, denn wir durften unzähligen Personen zu vielen Themen Auskunft geben, etwa zum Waldrapp Knuckle, welcher die Vogelvoliere in Zug verschiedentlich besuchte, zur Frage, wie Feuerwerk den Vögeln schadet und wann wir endlich über ein Verbot abstimmen können, zum Umgang mit verletzten Vögeln oder zum Vogelkiller Glas an Hausfassaden und vieles mehr. Wir waren ziemlich gefordert und ich war beeindruckt von der Vielsprachigkeit von Joanna und Manuela. Gut, dass sie anwesend waren, Zug ist wirklich eine internationale Stadt.

Der Nachmittag ging sehr schnell vorbei. Insgesamt wurden 21 Nistkästen zusammengebaut und ich werde die fröhlichen Kinderaugen, die Freude und den Eifer der Kinder beim Basteln nicht so schnell vergessen. Wenn ein Kind zu wenig Geld für den Nistkasten hatte, sind Tobias und ich zwischendurch als Sponsoren eingesprungen, getreu dem Motto: «Tag der guten Tat».

Ein herzliches Dankeschön geht an das Team von Coop City Zug, das uns tatkräftig unterstützt hat. Aus dem Verkauf von frisch gebackenen Butterzöpfen konnte unser Verein einen symbolischen Check von CHF 1'500.00 entgegennehmen. Ausserdem wurden sehr viele Säckli mit Samen für Kapuzinerkresse gratis verteilt. Ich kann mir gut vorstellen, dass diese auf vielen Balkonen und in Gärten zu kräftigen Pflanzen erblüht sind, was die Insektenwelt sicher sehr zu schätzen weiss.

Besten Dank auch an das gesamte Standteam und den Zuger Vogel-schutz.

Es hat allen, die dabei waren, grossen Spass gemacht. Dieser Tag war wirklich ein sehr schönes und besonderes Erlebnis. Gemeinsam setzen wir uns für den Schutz unserer Natur und Tierwelt ein. Natürlich muss jetzt niemand mit guten Taten ein Jahr lang zuwarten, vormerken kann man sich den nächsten «**Tag der guten Tat**» aber trotzdem: **Dieser findet am Samstag, 30. Mai 2026 statt und schon bald ist ja wieder Zuger Messe.**

Robert Suter



Tag der guten Tat. Foto: Andreas Georg

Mein Vater und ich haben dieses und letztes Jahr im Mai die Exkursion «Stunde der Gartenvögel» durchgeführt.

In diesem Beitrag möchte ich einen Einblick hinter die Kulissen dieser Exkursion geben und zeigen, wie wir uns auf so eine Exkursion vorbereiten.

Eine gute Vorbereitung ist wichtig, damit wir bei der Exkursion unsere Route kennen und sie in der geplanten Zeit ablaufen können. Ein wichtiger Teil der Vorbereitung ist die Vorexkursion.

Die Vorexkursion

Im Vorfeld überlegen wir, welche Route wir laufen möchten, und laufen sie eine Woche vor dem Anlass ab. Bei unserer ersten Vorexkursion haben wir uns entschieden, dass wir zuerst an den Bäumen entlanglaufen und danach erst zum See hinuntergehen. Wir haben bei der Vorexkursion gemerkt, dass dort viele verschiedene Vögel singen und es somit interessanter ist. Auch wenn wir die gleiche Strecke wie letztes Jahr laufen, gehen wir eine Woche davor auf die Vorexkursion.

Im Zuge der Vorexkursion schauen wir, was wir alles finden. In diesem Jahr konnten wir bereits beobachten, wo ein Trauerschnäpperweibchen in einen Nistkasten geflogen ist. An der Exkursion konnten wir beim Nistkasten auch

das Männchen sehen und beobachten. Natürlich sieht man in der Vorexkursion nicht alle Vögel, welche man später bei der Exkursion sieht. Aber es hilft uns, einen Überblick zu verschaffen, welche Vögel man vorkommen, und wenn sie brüten, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass wir sie wiedersehen werden.

So haben wir dieses Jahr einen Kleinspecht beobachten können, welchen wir auf der Exkursion eine Woche später leider nicht wiedergefunden haben. Dafür haben wir letztes Jahr an der Exkursion einen Waldkauz gesehen, der uns bei der Vorexkursion noch verborgen geblieben war.



Exkursion im Villettepark. Foto: Celine Weiss

Die Vorbereitung zu Hause

Vor der Exkursion legen wir fest, wer den Einstieg macht und auf was wir sonst noch eingehen möchten. Wir bereiten das Vogelbuch vor, das auf jene Vögel verweist, welche wir sehen könnten. Wenn wir einen bestimmten Vogel zeigen möchten, geht die Suche dann etwas schneller.

Am Tag der Exkursion

Am Tag der Exkursion sind wir schon etwas früher vor Ort und laufen einen Teil der Strecke nochmals ab. Wir schauen, welche Vögel unterwegs sind, die wir dann später hoffentlich auch sehen werden. Damit sind die Vorbereitungen nun abgeschlossen und wir sind bereit für unsere Exkursion.

Celine Weiss



Eine bunte artenreiche Wiese im Villetetpark Cham, im Vordergrund ein zweijähriger Pippau *Crepis biennis*. Foto: Andreas Georg

Die beiden Vogelfreundinnen Joanna Zawanda und Birgit Teufel trafen sich Ende Juli, um das weitere Vorgehen für den Social-Media-Auftritt von Zuger Vogelschutz ZVS/BirdLife Zug zu besprechen.

Da bis zum 1. August nur noch wenig Zeit blieb, um den Artikel «Feuerwerk – eindrucksvoll, aber mit Nebenwirkungen» zu veröffentlichen, galt es, schnell und entschlossen zu handeln.

An diesem Nachmittag wurden die Pläne in die Tat umgesetzt: Neben einem professionellen LinkedIn-Auftritt wurde auch ein Instagram-Kanal aufgebaut, mit einem stimmigen Layout versehen und direkt mit der ersten Publikation gestartet.

Besonders wertvoll war dabei das Know-how von Joanna, die als Social-Media-Profi gut vorbereitet zum Treffen erschien. Mit einer klar strukturierten Schritt-für-Schritt-Anleitung führte sie durch den Prozess und gab viele hilfreiche Tipps. So entstand in nur zwei Stunden ein frischer, professioneller Social-Media-Auftritt – und der erste Post war bereits online.

Dies ist unser Beschrieb zur neuen «Unternehmensseite des Zuger Vogelschutz ZVS/BirdLife Zug.

Zugervogelschutz ist eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, die

Vogelwelt im Kanton Zug zu schützen und zu fördern. Mit Leidenschaft und Fachwissen setzen wir uns für den Erhalt von Lebensräumen, die Aufklärung der Bevölkerung und die Förderung der Artenvielfalt ein.

Wir organisieren Naturschutzprojekte, bieten Führungen und Workshops an und arbeiten mit Schulen, Gemeinden und Freiwilligen zusammen, um ein Bewusstsein für den Wert unserer heimischen Vogelarten zu schaffen. Unsere Arbeit umfasst die Pflege von Schutzgebieten, das Anbringen und Warten von Nistkästen, sowie den Schutz gefährdeter Arten durch gezielte Massnahmen. Ob Naturfreund, Freiwilliger oder Unterstützer – gemeinsam können wir dazu beitragen, dass die einzigartige Vogelwelt in Zug auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

Folgen Sie uns, um über unsere Projekte, Veranstaltungen und Möglichkeiten zum Mitmachen informiert zu bleiben!

Wir freuen uns über viele Kommentare, Vorschläge für Post-Eingaben (socialmedia@birdlife-zug.ch).

Birgit Teufel

<https://www.linkedin.com/company/108579995/admin/page-posts/published/>



Das neue Gesetz über die Gewässer soll nicht nur bewahren, sondern auch Chancen für Eigeninitiativen öffnen. Renaturierter Grogenmoosbach in Hagendorn. Foto: Andreas Georg

Motivation zur Stellungnahme

Der Kanton Zug hat die Vernehmlassung zum neuen Gesetz über die Gewässer gestartet. Der Umgang mit den Gewässern und mit dem Grundwasser ist so wichtig, dass sich eine vertiefte Analyse lohnt. Dabei haben wir uns vor allem auf die Chancen konzentriert.

Die Sanierung des Zugersees ist ein Herzensanliegen

Dank der guten Abwasserreinigung und den Massnahmen in der Landwirtschaft sank der Phosphorinhalt zwar stark ab, verharrt aber seit mehreren Jahren auf konstantem Niveau. Sorge bereitet der Phosphor, welcher in grossen Wassertiefen festgehalten wird. Wegen der un-

günstigen Lage von Zu- und Abflüssen bleibt das Wasser sehr lange liegen. Wir sprechen von einer Altlast von ca. 250 Tonnen Phosphor. Mit den heutigen Massnahmen können wir den jährlichen Eintrag vielleicht noch um 1-2 Tonnen pro Jahr verringern. Grosse Hauruckübungen bringen wenig. Das wichtigste und wirkungsvollste Instrument zum Schutz unserer Böden und Gewässer ist die Beschränkung der Tierbestände in der Landwirtschaft. Die Grafik zeigt auf, was automatisch passieren kann, wenn über Futterimporte nicht kompensierbare Nährstoffe in eine Region hineinfließen.

Gewässerräume gezielter als Lebensraum gestalten

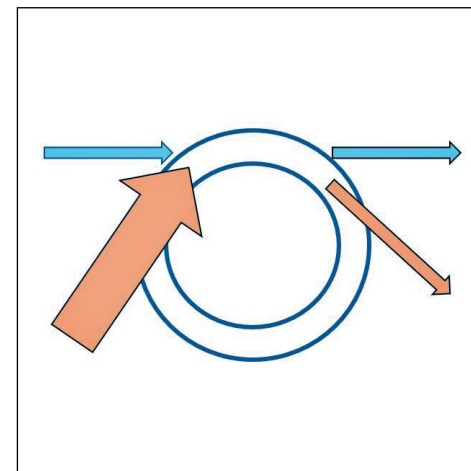
Das neue Gesetz befasst sich ausgiebig mit der Festlegung von Gewässerräumen. Das ist wichtig und gut, aber wir verpassen hier auch Chancen. Wir kennen einige Personen, welche bereit wären, einen bestehenden Bach innerhalb von Gewässerraum und Düngeverbotsstreifen naturnäher zu gestalten. Aber schon bei kleinsten Massnahmen vergrössert sich automatisch der Gewässerraum mit allen Einschränkungen – davor haben die Leute Angst. Deshalb sollen die Grundeigentümer innerhalb des bestehenden Gewässerraumes mehr Gestaltungsfreiheit und gleichzeitig die Garantie erhalten, dass ihre Massnahmen die Gewässerräume nicht vergrössern.

Wirksame Wassernutzungs-Strategie

Das neue Gesetz sieht die Erarbeitung einer Wassernutzungs-Strategie vor. Das tönt schön und gut, aber wir beantragen, dass der neue Gesetzestext klare Vorgaben setzt. So soll das grossflächige Beregnen von Wiesen und Ackerkulturen in der Nachmittagshitze nicht mehr erlaubt sein. Neue Bewässerungsanlagen sollen bewilligungspflichtig sein. Der Kanton soll den Auftrag erhalten, in Trockenzeiten eine Prioritätenfolge bei der Wassernutzung festzulegen. Bauernbetriebe sollen die Möglichkeit

erhalten, Drainagewasser im Winterhalbjahr in naturnahen Teichen zu sammeln und dieses Wasser im Sommer einzusetzen. Ferner beantragen wir die Erweiterung des Lorzenstromfonds. Der Fonds soll neu die Gewinnung und Verwendung von Brauchwasser und Bewässerungswasser unterstützen können.

Andreas Georg



Aufstockungsbetriebe können die sehr hohen Nährstoffeinträge aus Kraftfutterzufuhren nicht kompensieren. Gibt es viele solche Betriebe, entstehen für ganze Regionen grosse Probleme.

Egal ob Regen, Kälte, Nebel oder Schnee: Zweimal im Winter – im November und im Januar – zählen Freiwillige in kleinen Teams die Wasservögel auf dem Zugersee. Es beginnt frühmorgens mit heissem Kaffee im Hafenrestaurant und endet gegen Mittag mit kalten Fingern und Füßen und einer Menge von Zahlen und Erkenntnissen über den aktuellen Bestand der Wasservögel am und im Zugersee.

Doch von Anfang an. Seit 1966/67 organisiert die Vogelwarte Sempach im Rahmen der internationalen Wasservogelzählung jeden Winter die Zählungen von Wasservögeln auf allen wichtigen Seen und Flüssen der Schweiz. Birdlife Zug beteiligt sich an diesem Vorhaben. Die Erhebungen zum Zugersee dienen der Erstellung einer detaillierten Datengrundlage zur Bestandsentwicklung und zur Verbreitung von Wasservögeln, die auf Schweizer Gewässern überwintern. Rund eine halbe Million Wasservögel verbringen alljährlich den Winter in der Schweiz.

Natürlich wird nicht jeder einzelne Vogel gezählt; das wäre in diesem Rahmen selbst mit der besten Technik kaum möglich. Es geht vielmehr um ein Gesamtbild. Und dieses können sich routinierte Vogelzähler wie Adrian Zimmermann, der die Wasservogel-

zählung am Zugersee seit vielen Jahren leitet, aufgrund seiner Erfahrungen sehr genau erstellen. Blitzschnell erkennt er, ob sich drei, zwölf, zwanzig oder doch eher dreissig Stück einer Art an einer beobachteten Stelle befinden. Selbst im diffusen Licht des Novembergraus lassen sich die Arten bestimmen, manchmal von blossen Auge, manchmal mit dem Fernrohr und manchmal auch mithilfe eines Katalogs von Vogel-Silhouetten.

Schweizweit lässt sich die Entwicklung des Januar-Gesamtbestandes in drei Phasen unterteilen: Ein steiler Anstieg von 1967 bis in die frühen 1980er Jahre; sodann eine Phase mit hohen, aber schwankenden Beständen in den 1980er und 1990er Jahren; schliesslich bis heute ein steter Rückgang. Die rückläufigen Bestände erklären sich laut Nicolas Strebel von der Vogelwarte Sempach unter anderem mit dem Klimawandel – mit anderen Worten: mit der Verschiebung der Winterquartiere einiger häufiger Arten näher hin zu ihren nord- oder osteuropäischen Brutgebieten.

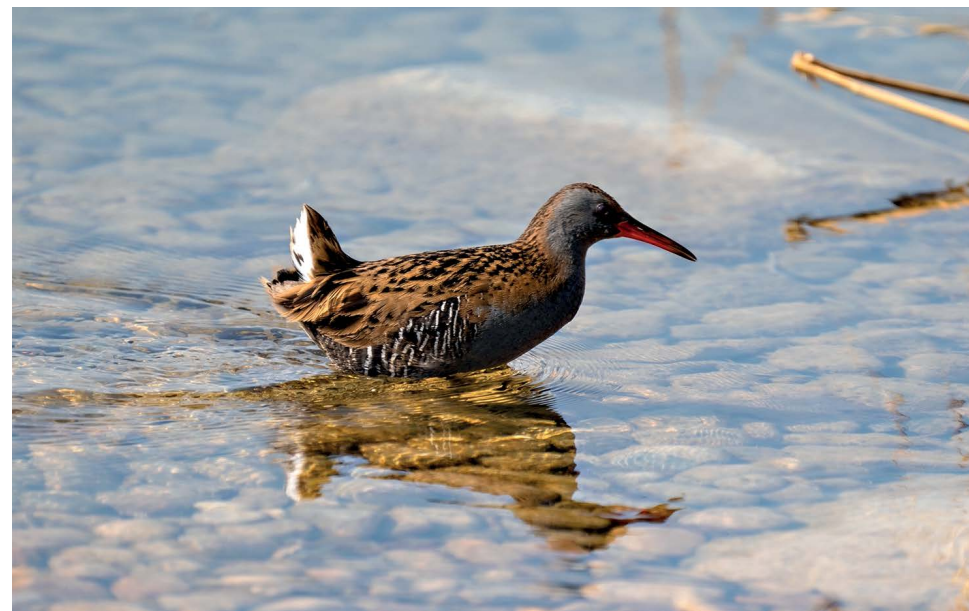
Abgesehen von den Arten, die ihre Winterquartiere nach Nordosten verschoben haben, zeigen laut Strebel viele Wintergäste eine positive Bestandsentwicklung, ein Bild, das sich auch international bestätigt. Grund für diese erfreuliche Entwicklung dürfte der verbesserte Arten- und Gebietsschutz sein.

Der Zivilisationsdruck auf die Wasservögel jedoch bleibt hoch, nicht zuletzt wegen der mittlerweile ganzjährigen Zunahme der Freizeitaktivitäten auf Seen und Flüssen.

Claudia Wirz

**Die nächste Wasservogelzählung findet am Sonntag, 16.11.2025, statt.
Treffpunkt: Hafenrestaurant, 08.00 Uhr.**

Kontakt und Information:
Adrian Zimmermann
adrian.zi@bluewin.ch



Die Wasserralle lebt normalerweise sehr versteckt. Foto: Erika Acklin



Beobachtung der Umgebung auf dem Rastplatz von Val Trupchun. Foto: Silvia Christen

In den 1990er Jahren bot der Zuger Vogelschutz jährlich einen Jungornithologen-Kurs an.

Der Kurs setzte sich aus Theorienachmittagen und Exkursionen zusammen, wobei das theoretisch Gelernte in der Praxis vertieft wurde. Die Ausflüge führten teilweise über die Kantonsgrenze: etwa ins Naturhistorische Museum Zürich, an den Klingnauer Stausee, nach Rothenthurm zur Beringung, aber auch auf den Zugerberg, die umliegenden Wälder, Seen und Schutzgebiete. Der Kurs endete mit einer Prüfung und anschliessender Diplomfeier.

Auch Arbeitseinsätze wurden von uns geleistet: Wir halfen bei der Heckenpflege und dem Eindämmen von invasi-

ven Pflanzen oder gestalteten für einen Kindergarten einen naturnahen Garten. **Mein persönliches Highlight war das Pfingst-Lager im Schweizer Nationalpark.**

Das Lager fand unter der Leitung von Silvia Christen, Maja Rüegger und Robert Lussi statt.

Die erste Exkursion führte uns ins Val Trupchun. In Erinnerung geblieben ist mir der Moment, als Robert Lussi sein Stofftaschentuch zückte und auf einem Ameisenhaufen platzierte. Die Ameisen spritzen wild auf das Taschentuch. Alle durften danach am Tuch schnuppern. **Es roch stark und juckte in der Nase.**

Robert Lussi erklärte auch seine Lösung gegen den Lärchenwickler. Die ETH forschte damals für einen Millio-

nenbetrag an Massnahmen gegen diese Schädlinge, die sich ca. alle sieben Jahre massiv vermehren und die Lärchen stark befallen. Für Robert Lussi war dieser Forschungskredit verschwendetes Geld; die Betroffenen, sagte er, müssten nur Meisenkästen aufhängen; die Meisen würden dann den Lärchenwickler kostengünstig dezimieren – weder Wald noch Umwelt würde Schaden nehmen.

Auf dem Rastplatz im Val Trupchun begegneten wir einem Parkwächter, welcher uns Rede und Antwort stand. Er trug den abgetrennten Kopf eines Steinbocks bei sich. Dieser war im Winter verunglückt. Vom Rastplatz aus beobachteten wir Steinböcke, Hirsche, Gämsen und Murmeltiere. Natürlich begegneten wir auch zahlreichen Vögeln: Da sang das Wintergoldhähnchen sein Frühlingslied, Alpenbraunelle und Tannenhäher waren mit dem Nestbau beschäftigt.

Bei der Wanderung am zweiten Tag auf Stabelchod konnten wir zwei kreisende Bartgeier beobachten – damals steckte das Wiederansiedlungsprojekt der Bartgeier (ab 1991 im Nationalpark) noch in den Kinderschuhen und die Sichtung war ein grosses Highlight. Auf dem Rückweg besuchten wir das Nationalparkmuseum.



Am Heimreise-Tag fuhren wir mit der Kutsche nach S-Chanf. Einen Zwischenstopp machten wir in Samedan bei der Rega-Basis. Die Crew hatte uns vorgewarnt: «Wenn ein Notfall eintritt, sind wir weg.» Wir hatten Glück: Die Crew erklärte uns den Helikopter, das Material, die Abläufe bei Einsätzen und beantwortete alle Fragen. Gerade als wir zum Bahnhof aufbrechen wollten, kam ein Notruf. In kürzester Zeit startete der Heli und verschwand Richtung Einsatzort.

Cony Wäspi

Was es am Stand des Zuger Vogelschutzes zu erleben gibt:

Unser Ausstellungsplatz

Nach vielen Jahren in der Tierhalle konnten wir uns im letzten Jahr erstmals im Zelt an der Zuger Messe präsentieren. An der diesjährigen Messe sind wir wieder am gleichen Ort und können uns dank der grösseren Fläche am Stand Nr. B2.32 in der Messehalle 2 noch etwas mehr ausbreiten. Die Messe findet vom Samstag, 25. Oktober bis Sonntag, 2. November 2025 statt. Wir werden unter anderem das Rotkehlchen als Vogel des Jahres 2025 zeigen.

Die Arbeitsschichten

- Montag, Dienstag und Mittwoch, 14.00-21.00 Uhr (je zwei Schichten)
- Donnerstag und Freitag, 14.00-22.00 Uhr (je zwei Schichten)
- Samstag, 10.30-22.00 Uhr, (je drei Schichten)
- Sonntage, 10.30-18.00 Uhr (je zwei Schichten)

«Wilde Nachbarn» als Partner

Um unsere Kosten tief zu halten haben wir wiederum eine Partner-Organisation gesucht. Die «Wilden Nachbarn» haben erfreulicherweise für die gemeinsame Gestaltung des Standes zugesagt und tragen einen wichtigen Anteil an den Standkosten. «Wilde Nachbarn»

ist Bestandteil des Vereins StadtNatur, der als Forschungs- und Beratungsgemeinschaft in Zürich initiiert und am 2. Oktober 2013 gegründet wurde. Ziel des Vereins ist es, Wildtiere und Biodiversität im Siedlungsraum zu fördern. Der Verein ist Initiator und Träger des Projektes «Wilde Nachbarn» und ist in verschiedenen Kantonen tätig.

Die Ziele des Vereins

- Sichtbar- und Erlebbarmachen der Siedlungsgebiete als Lebensraum für Tiere und Pflanzen.
- Erweiterung des Wissens über Biodiversität im Siedlungsraum in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung (Citizen Science).
- Förderung von Wildtieren und Wildpflanzen und von naturnahen Grün- und Freiräumen im Siedlungsraum.

Die «Wilden Nachbarn» werden selber nicht am Stand anwesend sein. Wir vertreten sie und erhalten Unterlagen zur Präsentation. Weiter werden Präparate von einheimischen Wildtieren wie Fuchs, Feldhase, Igel usw. gezeigt, die aus dem Kanton Luzern ausgeliehen werden.

Marc Styger unterstützt uns bei der Standgestaltung

Mit Unterstützung der Firma Marc Styger, Naturgartenwerk in Zug, wird eine passende Kulisse zur Präsentation der Tierpräparate geschaffen. Herzlichen Dank für die tolle Unterstützung.

Weitere Attraktionen am Stand

- Traditionsgemäss wird der **Fotowettbewerb für Mitglieder unseres Vereins** durchgeführt. Thema sind dabei Vögel im Siedlungsraum.
- Es wird viel Informationsmaterial präsentiert, wobei die naturnahe Gartengestaltung im Fokus steht.
- Für Kinder wird ein Quiz mit Vogelfedern angeboten, wobei die jeweilige Feder dem zugehörigen Foto zuzuordnen ist.
- Die meisten Zuger Gemeinden sind bei den «Wilden Nachbarn» dabei. Die zuständigen Mitarbeitenden können während einem definierten Zeitfenster am Stand des Zuger Vogelschutzes über die Ökologie ihrer Gemeinde informieren.
- Bequeme Liegen laden zum «Chillen» ein

Eine Information zur Standbetreuung erfolgt am Tag vor Messebeginn, am Freitag, 24. Oktober 2025, 19 Uhr, am Stand B2.32 des Messegeländes.

Unser Erfolg an der Zuger Messe ist abhängig von der positiven Stimmung, die unser Standpersonal verbreitet.

Freude oder Begeisterung an Natur und Umwelt sind ansteckend. Gemeinsam setzen wir uns für Flora und Fauna ein und versuchen, möglichst viele Leute in diesem Sinne zu beflügeln.

Urs Felix



Unser Fotowettbewerb findet Beachtung.
Foto: Urs Felix



Die grosse Mittelmeermöve breitet sich immer mehr aus. Sie verdrängt kleinere Möwen und Wasservögel. Foto: BirdLife Schweiz

In der Hubemeise Nr 1/2025 hatten wir eine Reihe zum Themenkreis «Problemvögel» gestartet. Erinnern Sie sich über die Ausführung zum Specht? Aus aktuellem Anlass berichten wir über die Mittelmeermöve, welche sich unüberhörbar und unübersehbar ausgebreitet hat.

Die einzige in der Schweiz brütende Grossmöve war längere Zeit als «Weisskopfmöve» bekannt, mittlerweile heisst sie Mittelmeermöve und wird seit den 1990er-Jahren als eigene Art geführt. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit an diverse Nahrungsgrundlagen und Lebensräume ist sie längst

kein reiner Küstenvogel mehr, sondern auch in weiten Teilen des europäischen Binnenlandes als Brutvogel vertreten. Als sogenannte Vierjahres-Möve ist die Mittelmeermöve erst im Herbst ihres vierten Kalenderjahres voll ausgefärbt. Wegen der grossen individuellen Variation ist die Unterscheidung zu anderen Arten vor allem bei Jungtieren schwierig. Von April bis Juli bebrüten Mittelmeermöven in variablen, muldenartigen Nestern aus Pflanzenteilen 2–3 Eier für etwa 30 Tage und ziehen ihre Jungvögel für etwa 40 Tage auf. Die Nutzung diverser Brutplätze wie Kiesinseln, Felswände, Flachdächer, Brutplattformen oder Schiffspoller ver-

deutlicht ihre ausgesprochene Anpassungsfähigkeit. Obwohl Nester durch Füchse, Greifvögel oder auch Artgenossen dezimiert werden können, verteidigen Altvögel ihre Nester vor allem nach dem Schlüpfen der Jungvögel vehement gegen Störenfriede. Als opportunistische Allesfresser ernähren sich Mittelmeermöven neben Fischen, Insekten, Krustentieren und Aas auch von Säugern, Vögeln und Abfall.

Mittelmeermöven sind schweizweit geschützt

Die stetige Zunahme der Flachdachbruten führt nicht allorts zur Begeisterung, denn neben dem Lärm einer Kolonie verunreinigen die Altvögel auch Fassaden und Solaranlagen. Trotz einer lauter werdenden Diskussion verwehrt das BAFU dem Kanton Zug den Abschuss dieser Vögel. Mittelmeermöven sind schweizweit geschützt. Es liegt also an uns, ein Zusammenleben anzustreben, denn letzten Endes setzen sich Mittelmeermöven durch, weil sie im Vergleich zu anderen Arten robuster auf Störungen reagieren und ihre Anpassungsfähigkeit erlaubt, vielfältige Nahrungsquellen zu erschliessen. Opportunistische, anspruchsarme Arten wie die Mittelmeermöve können von Bruthabitaten mit wenig Konkurrenz anderer Arten profitieren.

Was können Sie gegen Mittelmeermöven tun?

Mittelmeermöven sind grosse, wehrhafte Vögel. Trotzdem werden sie Nistplätze auf Flachdächern aufgeben, wenn man sie regelmässig aufscheucht. Als längerfristige Massnahme empfiehlt sich ein Netz aus Draht, wo kleine Vögel wie Lachmöven noch durchkommen, Mittelmeermöven jedoch nicht. Es ist wichtig, dass Sie sich an uns wenden, wenn Sie ein solches Netz errichten wollen. Wir können dann geeignete Fachpersonen vermitteln. Die einfachsten Rezepte sind aber der Verzicht auf jegliche Fütterung der Wasservögel und das konsequente Verräumen von Lebensmittel-Abfällen (sprich Verzicht auf Littering).

(Quelle: Artikel von Christian Schano in Birdlife Luzern Info Nr. 2 / 2025)

Andreas Georg



Exkursion im Rahmen des Grundkurses. Foto: Ursi Herzog

Wir laden ein zum neuen Grundkurs Ornithologie. Er findet von Januar bis Juni 2026 statt und wird von Katja Wipfli-Willeschek und Ursi Herzog organisiert und durchgeführt. Die Durchführungsorte der sechs Abendveranstaltungen und vier Exkursionen befinden sich im Kanton Zug und sind mit ÖV erreichbar.

Der Kurs richtet sich an **interessierte Erwachsene und Jugendliche** ab 14 Jahren ohne oder mit wenig ornithologischen Vorkenntnissen. Er ist ebenfalls offen für Kinder in Begleitung einer Bezugsperson. Die maximale Teilnehmendenzahl ist 20.

Ziel des Kurses ist es, dass Laien selbstständig Vögel in verschiedenen Lebensräumen beobachten und Grundkenntnisse über die wichtigsten heimischen Vogelarten, deren Verhalten und Erkennungsmerkmale aufbauen können. Zudem möchten wir die Teilnehmenden an unsere vielfältigen Vereinsaktivitäten heranführen.

Der **Kursbeitrag** beträgt 340 CHF, inklusive Lehrmittel und Vereinsmitgliedschaft für ein Jahr.

Die Kursdaten:

Di, 27.01.2026, 19:00-21:30

Startveranstaltung

So, 08.02.2026, morgens

Exkursion Wasservögel

Di, 10.02.2026, 19:00-21:30

Theorie

So, 08.03.2026, morgens

Exkursion Waldvögel

Di, 10.03.2026, 19:00-21:30

Theorie

So, 12.04.2026, morgens

Exkursion Siedlungsraum

Di, 14.04.2026, 19:00-21:30

Theorie

So, 03.05.2026, morgens

Exkursion Kulturland

Di, 05.05.2026, 19:00-21:30

Theorie

Di, 02.06.2026, 19:00-21:30

Abschlussveranstaltung

Die Kursteilnehmenden sind willkommen, danach an weiteren Vereinsexkursionen teilzunehmen, beispielsweise an der ganztägigen Bergvogelzug-Exkursion vom Freitag, 12.06.2026, in Amden.

Weitere Informationen wie zum Beispiel der genaue Kursort für die Theorie werden baldmöglichst auf unserer Webseite unter Aktivitäten/Kurse bekannt gegeben.

Die Anmeldung erfolgt über ein digitales Formular auf der Webseite.

Für Fragen steht Ursi Herzog gerne über die Mailadresse kurse@birdlife-zug zur Verfügung.

Ursi Herzog

Werden Sie Mitglied



Weitere Infos

Alle Infos zu unserem Verein, den Aktivitäten und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage. **www.birdlife-zug.ch**

IMPRESSUM

Herausgeber: Zuger Vogelschutz, www.birdlife-zug.ch

Titelbild: Distelfink an einer Sonnenblume / Foto: Carlo Monigatti

Redaktion: Claudia Wirz & Andreas Georg

Gestaltung: Claudia End

Druck: Reprotec, Cham

Erscheint 2 x jährlich

Auflage: 500 Exemplare

Bankverbindung: Zuger Kantonalbank, Postfach, Zug

Kto. 00-706.122-06 / PC: 80-192-9 / BC: 787

IBAN: CH33 0078 7000 0706 12206